

## Stadler, Ernst: Erst war grenzenloser Durst (1898)

1     Erst war grenzenloser Durst,  
2     ausholend Glück, schamvolles Sichbeschauen,  
3     Abends in der Jungenstube, wenn die Lampe ausgieng,  
4     Zärtlichkeiten überschwänglich hingeströmt  
5     an traumerschaffne Frauen,  
6     Verzückte Worte ins Leere gesprochen  
7     und im Blut der irre Brand –  
8     Bis man sich eines Nachts  
9     in einem schalen Zimmer wiederfand,  
10    Stöhnend, dumpf, und seine Sehnsucht über einen trüben,  
11    ingesunknen Körper leerte,  
12    Sich auf die Zähne biß und wußte:  
13    dieses sei das Leben, dem man sich bekehrte.  
14    Ein ganzer blondverklärter Knabenhimmel  
15    stand in Flammen –  
16    Damals stürzte Göttliches zusammen ...  
17    Aber Seele hüllte gütig enge Kammer,  
18    welken Leib und Scham und Ekel ein,  
19    Und niemals wieder war Liebe so sanft,  
20    demütig und rein,  
21    So voller Musik wie da ...

22   Dann sind Jahre hingegangen  
23   und haben ihren Zoll gezahlt.  
24   Aus ihrem Fluß manch' eine Liebesstunde  
25   wie eine Mondwelle aufstrahlt.  
26   Aber Wunder wich zurück, wie schöne hohe Kirchen  
27   Sommers vor der Dämmerung in die Schatten weichen.  
28   Eine Goldspur wehte übern Abendhimmel hin:  
29   nichts konnte sie erreichen.  
30   Seele blieb verlassen,  
31   Sehnsucht kam mit leeren Armen heim,  
32   so oft ich sie hinausgeschickt,

33 Wenn ich im Dunkel, nach Erfüllung rang,  
34 in Hauch und Haar geliebter Frau'n verstrickt.  
35 Denn immer griffen meine Hände  
36 nach dem fernen bunten Ding,  
37 Das einmal  
38 über meinem Knabenhimmel hieng.  
39 Und immer rief mein Kiel nach Sturm –  
40 doch jeder Sturm hat mich ans Land geschwemmt,  
41 Sterne brachen, und die Flut zerfiel,  
42 in Schlick und Sand verschlämmt ...  
43 Daran muß' ich heute denken,  
44 und es fiel mir ein,  
45 Daß alles das umsonst,  
46 und daß es anders müsse sein,  
47 Und daß vielleicht die Liebe nichts  
48 als schweigen,  
49 Mit einer Frau am Meeresufer stehn  
50 und durch die Dünen horchen,  
51 wie von fern die Wasser steigen.

(Textopus: Erst war grenzenloser Durst. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25364>)